

Wir sind Millionäre

RA

9/10.02.08

Was würdet ihr tun, wenn ihr Millionäre werdet? Diese Frage stellte ich den Kindern in der Christenlehre zum Beginn des neuen Jahres. Die zählten sofort Luxusartikel auf. Ich hole mir einige schnelle Autos, eine Villa mit Pool und Dienern. Ich würde eine Weltreise machen.

So wie ein Star leben, sich um nichts kümmern zu müssen, das wäre super. So ist meist die Antwort der Kinder auf diese Frage. Wie würden sie antworten? Ähnlich oder ganz anders? Nach längerem Überlegen kommt dann auch bei den Kindern: Etwas spenden und sparen.

Warum erzähle ich ihnen das? Wir sind Millionäre! Jedes Jahr bekommen wir 31 536 000 Sekunden geschenkt. In diesem Jahr sind es sogar noch 86 400 mehr. Ja wir sind Zeitmillionäre. Und was machen wir damit? Wir können sie „ausgeben“ für Dinge, von denen wir denken, sie sind wichtig für unser Leben.

Wir können die ganze Zeit ins Geld verdienen stecken, wir können unsere Zeit verschleudern und nichts davon haben. Denn wenn wir noch einmal auf den Anfang zurück schau-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

en, wie geht es uns dann, wenn wir alles besitzen, was wir uns wünschen? Ich würde mich für eine kurze Zeit wohl fühlen, aber dann fehlt mir etwas. Wenn ich meine ganze Zeit, die ich habe nur in meine Arbeit stecken würde, und an nichts anderes mehr denken würde, wäre ich bald krank und meine Zeit tickt dahin. Was kann ich nun tun? Ich kann meine Zeit spenden und sogar „sparen“. Nicht sparen, dass ich es aufs Sparbuch bringe, aber sparen, in dem ich viele Dinge tue, die dem Leben anderer und meinem Leben gut tun, und von dem ich immer wieder zehren kann. Dinge, an denen ich mich

im Guten erinnern kann, und die mich glücklich machen. In einem Lied heißt es: „Was dieses Jahr, das neue Jahr, uns bringen mag, viel gute Zeit, hält Gott bereit.“ Gott schenkt uns

diese Zeit und hält uns im Gang durch das Jahr in seinen Händen. Wir sollen

diese Zeit für uns und andere mit Gutem füllen, für einander da sein und miteinander leben. Sicher werden Sie sagen, nicht nur Gutes begegnet uns im neuen Jahr. Da haben sie Recht. Umso wichtiger ist es, für den anderen da zu sein, ihm beizustehen und Hilfe zu geben, mit und für ihn zu beten. Auch wenn wir es manchmal nicht wahr haben wollen, Gott ist immer und überall bei uns, er schützt und stützt und stärkt uns.

▪ **Dorothea Plath**

*

Dorothea Plath Religionslehrerin und zuständig für die Arbeit mit Kindern im Kirchenkreis Wittstock/Ruppin.